

Im Süßigkeitenland

Kinder machen „Musik zum Anfassen“ in der Muffathalle

Neben den Stuhlreihen steht eine Frau mit Bauchladen, die behauptet, sie würde Heringe und Rollmöpse verkaufen. Sie trägt Gummistiefel, ein blaues Kopftuch und hellblaue Plastik-Spülhandschuhe. Das mit den Fischen glaubt ihr niemand, und schon gar keines der Kinder in der Turnhalle der Grundschule an der Führichstraße in Ramersdorf. Auch die meisten Eltern vermuten zu Recht, dass die Dame der höheren Kultur halber da ist, und nicht nur wegen der Konzertverpflegung. Tatsächlich wird Katja Brenner, die falsche Fischfachverkäuferin, später die Bühne entern und zusammen mit den Grundschulkindern Schillers „Handschuh“ in Szene setzen.

Doch zunächst muss sich das gesamte Auditorium die Augen verbinden. Das Abschlusskonzert von „Musik zum Anfassen“ beginnt damit für das Publikum genauso, wie es schon für die Adressaten des Projekts, für die Kinder der Klassen 3a und 4a, begonnen hat: mit dem reinen Hören. Die Instrumentalisten des Ensembles Musik zum Anfassen gehen durch den Raum und spielen Töne, Tonfetzen, Geräusche. „Rundumdrum“ heißt diese Musik für Flöte, Saxofon, Klarinette und viele Schallquellen mehr. Eine Art Klang-Tapisserie in der Turnhalle entsteht, die der Einstimmung ins lebendige Wahrnehmen dient. „Wir wollen, dass die Kinder wach werden. Dass sie ihre Scheu verlieren und aktiv mit der Musik umzugehen lernen“, sagt der Flötist Christian Mattick, einer der Initiatoren von „Musik zum Anfassen“.

Für Steffi-Ulrike Weyer, die Klassenlehrerin der 3a, ist die „Schulung des Zuhörens“ ein willkommener Nebeneffekt des fünfwöchigen Musik-Zusatzprogramms. Für die mehr traditionelle Ausbildung sorgt ohnehin der Lehrplan. Dass der sich ganz gut mit dem Konzept von „Musik zum Anfassen“ ergänzt, ist Zufall, so Mattick, denn daran habe man beim Start des Projekts vor 15 Jahren gar nicht denken wollen. Mattick möchte ein „Grundsteinchen“ legen, möchte Begeisterung und eine erste Klang- und Ensembleerfahrung wecken. Vorbedingungen,



Zwei Grundschülerinnen bei der Aufführung ihres Stücks. Foto: oh

wie der musikalische Entwicklungsstand oder das kulturelle Umfeld der Teilnehmer, sind zunächst zweitrangig. Das beweisen die Kompositionen der Kinder aufs Vergnüglichsste. Die 3a hat sich der Utopie des „Süßigkeitenlandes“ angenommen, die 4a entführt in eine „Unterwasserwelt“. Die jüngeren Musiker arbeiten vor allem mit Schlagwerk und Geräuschen, dazu haben sie Ältere mit Instrumenten verpflichtet.

So spannend wie die Stücke selbst und später die konzertante Musik der Großen sind die spontanen Reaktionen des Publikums. Sie lassen vermuten, dass die Kinder direkter miterleben als ihre Eltern, und vielleicht sogar noch mehr als die sicher nicht wenig passionierten Vorbild-Musiker. Für die Lehrerin bleibt jetzt nur eins: die Begeisterung zu erhalten. (Konzerte mit Kompositionen von allen acht Schulklassen, die dieses Jahr an „Musik zum Anfassen“ teilgenommen haben: heute um 18 Uhr, morgen um 17 Uhr in der Muffathalle; Internet: www.musik-zumanfassen.de) JOHANNES RUBNER